

Ab Samstag Badespaß in Steinheim

■ **Steinheim.** Das städtische Freibad Steinheim wird am Samstag, 22. Mai, wieder seine Tore öffnen. Die Wassertemperatur des Bades wird auch in dieser Saison 24 Grad Celsius betragen. Jung und Alt sind zum Badevergnügen herzlich eingeladen.

Es gelten nachstehende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 12 bis 19.30 Uhr; Samstag, Sonntag und am Feiertag 10 bis 18.30 Uhr. In den Sommerferien öffnet das Freibad auch dienstags bis donnerstags bereits um 10 Uhr. Kassenschluss ist jeweils eine halbe Stunde vor dem Ende der Öffnungszeiten.

Die Eintrittspreise sind gegenüber dem letzten Jahr nicht erhöht worden. Die Tageskarte für Erwachsene kostet 2,50 Euro, für Jugendliche bis 17 Jahre und ermäßigte Karten 1,50 Euro. Mitglieder des Fördervereins attraktives Freibad Steinheim erhalten bei Vorlage ihres Mitgliedsausweises freien Eintritt.

Das Freibad hat neben einer Gastronomie auch zur sportlichen Unterhaltung viel zu bieten: Es stehen drei Beach-Volleyballfelder, ein Basketballkorb und zwei Tischtennistische zur Verfügung. Vom Sprungturm ist das Springen in das Tiefbecken aus 5, 3 und einem Meter Höhe möglich. Der Kinderspielplatz eröffnet auch den jüngsten Besuchern vielfältige Möglichkeiten zur Beschäftigung.

Am Eröffnungstag zur Freibadsaison laden die Stadt Steinheim und der Förderverein attraktives Freibad Steinheim alle Interessierten zum „Anschwimmen“ um 10 Uhr ein.

Jahresversammlung der Bürgerinitiative

■ **Steinheim.** Zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, 24. Juni, um 20 Uhr im „Hotel am Markt“ in Steinheim lädt der Vorstand der Bürgerinitiative Umweltschutz Steinheim und Umgebung ein. Auf der Tagesordnung steht neben den Berichten des Vorsitzenden und der Kassiererin die Wahl des Aktionsausschusses. Anträge zur Mitgliederversammlung sind bis zum 21. Juni schriftlich beim Vorstand, Kilianstraße 10, 32839 Steinheim, einzureichen.



Imposantes Bauwerk: Das Steinheimer Bahnhofsgebäude liegt an einer Gleisstrecke mit überregionaler Bedeutung.

FOTO: DIETER MÜLLER

Bahnhof wird zum Hotel

Investorengruppe setzt für die Zukunft auf eine gastronomische Nutzung

VON GÜNTER BROMBACH

■ **Steinheim.** Es ist eine lange Geschichte, die vom Verkauf des Steinheimer Bahnhofs erzählt werden könnte. Jetzt hat sie ein Ende gefunden: Der Bahnhof ist verkauft. Wie hoch der Verkaufspreis letztendlich gewesen sein dürfte, darüber schweigt sich ein Schreiben des Steinheimer Stadtmarketings zum Verkauf aus.

Aber das ist wohl auch nicht so ganz wichtig; viel mehr wiegt, dass es Investoren gibt, die sich um das Bahnhofsgebäude kümmern wollen, es gestalten und auch wieder mit Leben erfüllen. Ein Hotel mit Gastronomie ist nach dem Willen der neuen Besitzer geplant. Die Stadt hat hier schon einige Vorleistung erbracht und war nach dem Bau der Bahnhofsunterführung gestalterisch tätig. Die Stadt selbst wollte den Bahnhof zwar erhalten, aber nicht behalten. Rund eine Million Euro Instandsetzungskosten (2001), wollte sich die Stadt nicht an Bein binden.

Um den Bahnhof ist es seit anderthalb Jahren sehr ruhig gewesen. Bis zum Ende des Jahres 2008 hatte die Stadt mit Hochdruck einen Interessenten für das Gebäude gesucht, aber war nie auf ein positives Echo gestoßen. Denn: Mit dem Bahnhof selbst konnte die Stadt auf Dauer nichts so recht anfangen. Er sollte optimal in sein Umfeld



Freuen sich über den Abschluss: Carsten Kirchhoff (Bahnflächen-Entwicklungs-Gesellschaft Essen), Ralf Kleine (Stadt Steinheim), die Gesellschafter der Radler GbR (H. Spohnfelder und Andreas Franke als Investoren) sowie Notar Werner Hölting (v. l.).

FOTO: NW

passen – optisch, wie auch von der Nutzung her.

Rotlicht am Bahnhof sollten nur die Züge haben, aber nicht im Gebäude vorherrschen. Darüber wurde im Januar 2001 geredet. Im Januar 2001 lief auch bereits die Ausschreibung der DB, das Gebäude zu verkaufen.

Ruhiger um den einst lebhaften Bahnhof mit seinem Umfeld

war es bereits Ende 2000 geworden, als die Umstellung im Service-Bereich begann. Mit den Überlegungen zur Planung im Stadtumbau West (im September 2007) wurde eine neue Nutzung des Bahnhofs und seines Umfeldes immer dringlicher. Das Gebäude stand zum Verkauf. Angeboten wurde es im Dezember 2007 für 10.500 Euro.

Fast 80 Jahre alt

■ Das Bahnhofsgebäude stammt aus dem Jahr 1929. Rund 675 Quadratmeter Nutzfläche stehen auf zwei Etagen zur Verfügung. Das Grundstück, auf dem das Gebäude

steht, hat eine Fläche von 1.281 Quadratmetern.

Die Bausubstanz des Hauses wird allgemein als in Ordnung bezeichnet; das Dach muss in Kürze erneuert werden. (gbr)

Nach knapp drei Jahren hat er nun einen neuen Besitzer gefunden. Dazu erreichte die Redaktion gestern Nachmittag ein Schreiben des Steinheimer Stadtmarketings mit folgendem Inhalt:

„Wie die Bahnflächen-Entwicklungsgesellschaft NRW und die Stadt Steinheim in einer Kurzmittelteilung mitgeteilt haben, ist nach langer Verhandlungsphase, bedingt durch bahinterne, förderrechtliche Probleme, der Durchbruch bei den Verhandlungen erfolgt.“

Am vergangenen Dienstag konnte die Stadt Steinheim nach langer Investorensuche und mehreren Ausschreibungen die Kaufverträge mit der Deutsche Bahn AG und einer Investorengemeinschaft aus Baden-Württemberg inklusive der Sanierungsvereinbarungen unterschreiben. Die Investorengemeinschaft plant eine Komplettsanierung des Bahnhofsgebäudes, um einen Hotelbetrieb in Kombination mit Gastronomie und Dienstleistungen im Gebäude zu etablieren. Die zurzeit im Gebäude befindlichen bahntechnischen Einrichtungen sowie der Fahrkartenverkauf und die Reiseauskunft werden in das Umnutzungskonzept integriert und bleiben den Bahnutzern erhalten.“

Das detaillierte Nutzungskonzept mit einem Zeitplan soll der Öffentlichkeit bis Ende Mai vorgestellt werden.

Zeitreise durch die Geschichte

Kindergarten Vinsebeck besteht 100 Jahre – Marlies Jägersküpper schreibt Chronik

Vinsebeck (nf). Die Vinsebecker haben eine innige Beziehung zu ihrem Kindergarten, denn viele haben die Einrichtung selbst besucht. Die Einrichtung ist inzwischen 100 Jahre alt.

Dass alt aber keinesfalls rückständig bedeutet, wurde den Besuchern bei der Hundertjahrfeier der katholischen Tageseinrichtung St. Josef in Vinsebeck bewusst. Beim Fest des ganzen Dorfes hat sich eine moderne Einrichtung präsentiert, die zu einer echten Begegnungsstätte für die Kinder, aber auch die Eltern und Familien geworden ist.

Der heutige Kindergarten St. Josef hat von der »Kinderbewahranstalt« zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur modernen Tageseinrichtung einen langen Weg hinter sich. Christoph Rütter vom Kirchenvorstand dankte der heutigen Leiterin Anja König wie allen Mitarbeiterinnen, weil sie verantwortlich seien für die zahlreichen Innovationen. Passend zur Fußball-Weltmeisterschaft überreichte er ein Geldgeschenk, mit dem neue Fußballtore angeschafft werden können. Auch der Bezirksausschuss hatte kurz vorher Geld für neue Spielgeräte »locker gemacht«.

Die ehemalige Kindergartenleiterin Marlies Jägersküpper machte dem Kindergarten ein ganz besonderes Geschenk. Drei Jahre hat sie an einer Chronik gearbeitet und in mehreren Bänden hunderte von Bildern gesammelt, von denen viele in einer Ausstellung gezeigt wurden. Sie entführte die Besucher auf eine Zeitreise durch die 100-jährige Kindergartengeschichte, die 1910 mit einer Spiel-



100 Jahre besteht der Kindergarten St. Josef in Vinsebeck. Die ehemalige Leiterin Marlies Jägersküpper (rechts) hat der Einrichtung zum Jubiläum eine

Chronik geschenkt. Mit im Bild (von links) Leiterin Anja König, Pfarrer Hubert Lange und Christoph Rütter vom Kirchenvorstand. Foto: Wilfert

schule begonnen hat. In ihrem Streifzug berührte sie die wichtigsten Stationen und Personen. Sie selbst war als dritte Berufspraktikantin 1966 in den Kindergarten gekommen, Schwester Catalina von den Schwestern der »Armen Dienstmägde« hatte hier 54 Jahre

gewirkt. Ursula Koch aus Nieheim übernahm den Kindergarten, als der in seiner größten Existenzkrise steckte.

Wie wohl sich die Kinder in der Vinsebecker Einrichtung fühlen, das machte das bunte Leben während der Feier sichtbar. »Die

Kinder sind die wichtigsten Gäste, die im Kindergarten verweilen, um dann ihre eigenen Wege zu gehen«, hängt als Zitat in einem Raum. Für die Eltern galt immer die Gewissheit, dass sie ihre Kinder in Vertrauen weckende Hände gegeben haben.

Freibadsaison beginnt in der Emmerstadt

Steinheim (WB). Das städtische Freibad Steinheim wird am Samstag, 22. Mai, wieder seine Tore öffnen. Die Wassertemperatur des Bades wird auch in dieser Saison 24 Grad Celsius betragen. Folgende Öffnungszeiten gelten: montags bis freitags von 12 bis 19.30 Uhr, samstags, sonntags und an Feiertagen 10 bis 18.30 Uhr. In den Sommerferien öffnet das Freibad auch dienstags bis donnerstags bereits um 10 Uhr. Kassenschluss ist jeweils eine halbe Stunde vor dem Ende der Öffnungszeiten.

Die Eintrittspreise betragen für den einmaligen Besuch für Personen ab 18 Jahren 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre sowie Schüler und Studenten (Auszubildende erhalten keine Ermäßigung) zahlen 1,50 Euro. Kinder bis zum dritten Lebensjahr haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.

Mitglieder des »Fördervereins attraktives Freibad Steinheim« erhalten bei Vorlage ihres Mitgliedsausweises freien Eintritt. Die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins sind wie folgt gestaffelt: Familie mit Kindern unter 18 Jahren, Ehepaare 60 Euro, Erwachsene 40 Euro, Kinder, Jugendliche, Schüler, Studenten, Zivil- und Wehrdienstleistende 20 Euro, Fördernde Mitglieder zwölf Euro.

Das Freibad bietet drei Beach-Volleyballfelder, einen Basketballkorb und zwei Tischtennistische und laden zum Wettkampf ein. Vom Sprungturm ist das Springen in das Tiefbecken aus fünf, drei und einem Meter Höhe möglich. Am Eröffnungstag zur Freibadsaison 2010 laden die Stadt Steinheim und der »Förderverein attraktives Freibad Steinheim« alle Interessierten zum »Anschwimmen« um 10 Uhr ein.

Heimatverein per Rad unterwegs

Steinheim (WB). Eine Radwanderung durch das Lipperland veranstaltet der Heimatverein Steinheim heute, Donnerstag. Die Teilnehmer treffen sich um 13 Uhr an der Friedr.-Wilhelm-Weber-Schule. Wegbegleiter ist Paul Struck.

Tageskalender

Steinheim

Vereine und Verbände

donum vitae: 9 - 11 Uhr offene Beratung für schwangere Frauen im Familienzentrum Steinheim.

Ev. Kirchengemeinde Steinheim: 10 Uhr Gottesdienst im St.-Rochus-Seniorenhaus, 14 Uhr Seniorenkreis.

Sprechstunden

Polizeiwache: 16 bis 18 Uhr Sprechzeit der Bezirksbeamten.

Bücherei

Katholische Öffentliche Bücherei:

Heizung ist veraltet

Bauausschuss Steinheim sucht Lösung für neue Anlage

Steinheim (nf). Einen neuen Anlauf hat der Bau- und Planungsausschuss Steinheim unternommen, um eine eine Lösung für die in die Jahre gekommene Heizungsanlage des Schulzentrums zu finden. Vorgabe seitens der Verwaltung war, zum vorhandenen Blockheizkraftwerk mit einer Leistung von 450 000 Kilowatt Wärme im Jahr ein zusätzliches Heizsystem (Leistung rund 650 000 Kilowatt Wärme pro Jahr) im Contracting-Verfahren zu betreiben: Investor wären die Stadtwerke, die Stadt kauft die erzeugte Wärme.

Stadtwerkechef Udo Schelling hatte drei Varianten untersucht: Brennwerttechnik mit Erdgas, eine Heizanlage mit Pellets und eine Hackschnitzelanlage. Die Brennwerttechnik wur-

de mit Investitionskosten von 51 000 Euro, die Pelletheizung mit 184 000 und die Hackschnitzelanlage mit 241 000 Euro veranschlagt.

Probleme könnte es mit einer Hackschnitzelanlage wegen der verkehrstechnisch-schwierigen Anlieferung, der Feinstaubemission geben, aber auch, weil diese Anlagen von ihrem Prinzip auf Grundlastbetrieb ausgelegt sind und dem Blockheizkraftwerk (BHKW) Konkurrenz machen, auf das offenbar nicht verzichtet werden soll. Auf Unverständnis stieß allerdings die Anregung von Bernd Behling (Grüne), warum das BHKW nicht dem künftigen Gesundheitszentrum angeboten wurde.

Die Kosten für das Contracting hatte Schelling

(kalkuliert auf aktuellen Preisen) auf der Basis von zehn und 15-jährigen Contracting-Vertragszeiten berechnet. Für Erdgas Grundpreis zehn Jahre 1338 Euro/15 Jahre 1074 Euro, Abgabepreis 4,54 Cent je Kilowattstunde Wärme; Pelletheizung 3376.- Euro/2679.- Euro, 4,59 Cent; Hackschnitzelanlage 4361.- Euro/3474.-, 2,89 Cent.

Schelling trat Vorwürfen entgegen, man habe etwas schön gerechnet. Bei der Kalkulation habe man auf Erfahrungen der Stadtwerke Lemgo zurück greifen können. Jetzt sind noch einmal die Fraktionen am Zug, den Knoten zu durchschlagen. Die Zeit drängt nämlich, wenn die neue Heizanlage noch vor der nächsten Heizperiode in Betrieb gehen soll.